

Kees, Hermann: *Der Götterglaube im alten Ägypten*. 3., unveränderte Aufl. Berlin: Akademie-Verlag 1977. XIV, 502 S. m. 14 Abb. i. Text, 20 Abb. auf 10 Taf. gr. 8<sup>o</sup>. Lw. M 40.—.

—: *Totenglauben und Jenseitsvorstellungen der alten Ägypter*. Grundlagen und Entwicklung bis zum Ende des Mittleren Reiches. 3., unveränderte Aufl. Berlin: Akademie-Verlag 1977. VIII, 315 S., 7 Taf. gr. 8<sup>o</sup>. Lw. M 55.—. Bespr. von W. Schenkel, Göttingen.

Zu den beiden jetzt in 3., unveränderter Auflage vorliegenden Werken sollte man entweder sehr viel oder aber sehr wenig sagen. Es handelt sich um eingeführte Standardwerke, um Arbeiten aber auch, deren Gegenstand man vor ihrem Erscheinen nicht ganz ohne Berechtigung unter anderen Blickwinkeln betrachten konnte und den man nach ihrem Erscheinen mit Gewinn unter andersartigen Perspektiven betrachtet hat, deren Position man folglich hinsichtlich ihrer methodischen Basis von Zeit zu Zeit neu bestimmen und deren Faktenwissen man im Fortgang der Forschung relativieren muß.

Wesentliche Feststellungen zu den Büchern sind in den Rezensionen der früheren Auflagen nachzulesen<sup>1</sup>. Rez. würde hier als die abgewogensten Formulierungen die von H. Bonnet in dieser Zeitschrift zur Lektüre, auch zur wiederholten Lektüre empfehlen<sup>2</sup>.

Der Wert der beiden Werke ist bekannt: Sie bieten eine historisch-philologische Quellenanalyse von hohen Qualitäten, religionshistorische Fragestellungen stehen dagegen zurück. Der einzige bemerkenswerte Fehler des „Götterglaubens“ ist im Urteil eines der Rezensenten der, daß er eine falsche Überschrift trage: vom Glauben sei allenfalls beiläufig und fast unabsichtlich die Rede<sup>3</sup>. Im „Totenglauben“ komme Vf. nach Ansicht eines anderen Rezensenten der Gefahr bedenklich nahe, den Totenglauben in wohl überlegte Konstruktionen politisierender Priester aufzulösen<sup>4</sup>. Auf der anderen Seite wird Vf. gern konzediert, daß ihn seine sachliche und nüchterne Einstellung seinem Gegenstand gegenüber vor haltlosen Hypothesen und kühnen Konstruktionen bewahrt<sup>5</sup>.

Die primär kulttopographische Perspektive des „Götterglaubens“ hat auch heute noch ihren Stellenwert in der ägyptischen Religionsgeschichte. Die dezidierte Erklärung kulttopographischer Befunde aus den Gegebenheiten der historischen Zeit, die sich scharf von den prähistorischen Projektionen Sethes<sup>6</sup> absetzt und die beim Erscheinen des Buches die Gemüter u. U. heftiger bewegen konnte als der Mangel an religionshistorischen Perspektiven<sup>7</sup>, hat heute ihre Brisanz verloren; in der Hauptsache dürfte Vf. recht behalten haben. Wenn etwas fragwürdig geworden ist,

dann die kulttopographische Methode, die Sethe und Vf. verbindet, selbst, jedenfalls in ihrer Einseitigkeit.

Die Darbietung der Quellen aus stets erster Hand, wie sie beide Werke auszeichnet, ist absolut vorbildlich und demzufolge auch der Wert der Arbeiten als Einstiegspunkt in die Quellen nach wie vor nicht hoch genug zu veranschlagen. Die Verweise auf die Sekundärliteratur sind dagegen eher, wie sich ein früherer Rezensent ausdrückt, homöopathisch dosiert<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> „Götterglaube“: AEB 4645; „Totenglauben“: AEB 4647 (jeweils mit Ergänzungen in: *Indexes* 1947–56).

<sup>2</sup> „Götterglaube“: OLZ 45 (1942), 444–448 (zur ersten Aufl.; die Ausführungen gelten in ihrer Allgemeinheit unverändert auch für die erweiterte 2. Aufl.; speziell zu dieser E. Drioton, in: OLZ 52 (1957), 501–508); „Totenglauben“: OLZ 52 (1957), 402–405.

<sup>3</sup> S. Morenz, in: ZDMG 108 (1958), 183; vgl. E. Otto, in: DLZ 1957, 677.

<sup>4</sup> H. Bonnet, in: ZDMG 81 (1927), 180.

<sup>5</sup> So z. B. zum „Götterglauben“ H. Bonnet, in: OLZ 45 (1942), 447.

<sup>6</sup> K. Sethe, *Urgeschichte und älteste Religion der Ägypter*, Leipzig 1930.

<sup>7</sup> J. Vandier, *Journal des savants*, Juli–Sept. 1942, 125–134, bes. 129–134.

<sup>1</sup> H. Bonnet, in: OLZ 52 (1957), 404.